

Protokoll der Sitzung vom 18.02.2015

BI-Lennep e.V. und OB

Anwesende: BI: Bullmann, Buschmann, Kieslich, Klüssendorf, Lange, Peter, Runge, Spiegel, Wilms

Stadt RS: Burkhart, Kötter, Mast-Weisz

TOP 1: Begrüßung: Burkhard Mast-Weisz, Peter Lange

TOP 2: Verkehr, Sensitivitätsanalyse: Werner Spiegel, Dr. Runge

TOP 3: Parkraum: Ursula Wilms

TOP 4: Gesundheitsgefährdung durch Feinstaub u. A.: Brigitte Kieslich

TOP 5: Finanzen: Manfred Peter

TOP 6: Sport, Finanzen: Peter Buschmann

TOP 7: Beeinträchtungsverbot, Ziele der Raumordnung: Haimo Bullmann

TOP 1: Burkhard Mast-Weisz nennt die nächsten Termine und bietet der BI 10 Min. Redezeit bei der geplanten Bürgerversammlung am 25.03.2015 an. Bis dahin liegen die überarbeiteten Gutachten vor, die auch der BI circa zwei Wochen vorher zukommen werden. Die Offenlage ist voraussichtlich ab April geplant. Die BI nimmt das Angebot an.

Peter Lange betont, dass die Übernahme des Abstimmungsergebnisses „Blume“ keine demokratische Rechtfertigung darstellen kann. Er zählt einige der zu erwartenden Nachteile durch die Realisierung des DOC in Lennep auf:

- Schrumpfen des traditionellen Einzelhandels vor allem in der Innenstadt von Remscheid, Zunahme des Leerstandes von Geschäften und Verödung der Innenstadt (Städte)
- Arbeitsplatzverluste im traditionellen Einzelhandel,
- Ungeklärte Auswirkungen auf die historische Altstadt von Lennep und auf die Nachbarstädte,
- Enorme Zunahme des Verkehrs und der Verkehrsimmissionen sowie sinkender Wohnwert in Lennep.
- Verkauf einer großen, zentralen Grundstücksfläche an einen internationalen Investor,
- Vernichtung von gewachsener Infrastruktur (Veranstaltungsplatz, Stadion, Jahnplatz, Feuerwache, Schule am Stadion. Die Ersatzfläche muss von der Stadt finanziert werden.
- Fehlende städtebauliche Nachhaltigkeit des Outletcenters
- Finanzielle Belastungen und Risiken für die hochverschuldete Stadt

Im Folgenden werden die Antworten der Stadt und Diskussionsbeiträge zu den vorgetragenen Themen dargestellt, die Vorträge liegen in gedruckter Form bereits vor.

TOP 2: Der Forderung nach einer Sensitivitätsanalyse, die Berechnungen mit einem geringeren Besetzungsgrad anstellt, hält die Stadt entgegen, dieser werde in den überarbeiteten Gutachten weiter hinterfragt und berechnet. Konkrete Zahlen dazu werden nicht genannt, Frau Burkhart schlägt die Möglichkeit vor, einen Kontakt zwischen Herrn Spiegel und dem Gutachterbüro herzustellen.

Da das Einzugsgebiet für das geplante DOC groß ist, es sich darüber hinaus in einem Ballungsgebiet befindet, ist zu erwarten, dass auch spontane Fahrten von einzelnen Personen unternommen werden, was das Verkehrsaufkommen deutlich erhöhen würde. Die Zahlen von Neumünster und Roermond sind auf Grund der unterschiedlichen Lagen nicht übertragbar.

Frau Burkhart betont, dass der Ausbau des Knotenpunkts Ring/Rader Str. zeitlich weiter nach vorne gerückt sei, die Förderzusage werde für 2015 erwartet.

Bauliche Aktivitäten werden schon bald an der Ring/Rader Str. zu beobachten sein, diese hätten jedoch nicht zwangsläufig mit dem DOC zu tun, sondern seien erforderlich. Ab 2016 seien auch bauliche Aktivitäten an der Trecknase zu erwarten.

TOP 3: Die Parkraumanalyse wird nicht mehr überarbeitet, obwohl sie keinerlei Prognosen für den neu zu erwartenden Parksuchverkehr beinhaltet und Parkraum in die Berechnung einbezieht, der nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Für die Parkpalette Bergstraße wird ein Investor gesucht, der die Fläche baulich nutzen wird.

Die Parkraumbewirtschaftung und die veränderte Parkraumsituation werden nicht in die Verträglichkeitsanalyse über die Auswirkungen des DOC auf den Einzelhandel einbezogen. „Die Verträglichkeitsanalyse ist in völlig unterschiedlicher Methodik erstellt worden und kann daher keinen Bezug zur Parkraumbewirtschaftung oder Analyse nehmen“, befindet OB Mast-Weisz.

TOP 4: Frau Kieslich hat sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Feinstaub beschäftigt, Lärm und Kohlenmonoxyd bleiben bei dieser Betrachtung außen vor, obwohl auch diese eine Gefährdung der Gesundheit darstellen.

Weil es derzeit keine Messwerte für Feinstaub gibt, die tragfähig zu Grunde gelegt werden können, will die Stadt **nach** Realisierung eines DOC fünf Jahre lang an der Ringstraße messen. Sollte sich dabei herausstellen, dass die Belastung über den zulässigen Grenzwerten liegt, so werden Maßnahmen ergriffen. Diese können z.B. sein: Geschwindigkeitsbegrenzung und Einführung einer Umweltzone.

Es ist zu erwarten, dass die derzeitigen Grenzwerte vom Gesetzgeber in den kommenden Jahren weiter nach unten korrigiert werden. Herr Spiegel und Frau Kieslich erklären sich bereit, im direkten Gespräch mit den Gutachtern die Positionen der BI zu diskutieren.

TOP 5: Herr Mast-Weisz sieht trotz der Überschuldung der Stadt RS und des negativen Eigenkapitals keine finanziellen Probleme durch das DOC auf RS zukommen. Die untere Kommunalaufsicht habe keine Einwände, Neumünster profitiere von einem DOC, die Erhöhung der Grundsteuer sei auf drei Jahre befristet.

TOP 6: Die Stadt sieht auch keine finanziellen Probleme bei der Schaffung neuer Sportstätten. Allerdings wird es keine übergangslose Lösung für die Sportler geben. Derzeit werden strapazierfähigere Kunstrasenflächen in anderen Ortsteilen geschaffen, die eine Interimslösung bis zur Fertigstellung neuer Sportstätten darstellen sollen.

Die Stadt wird nicht in Vorleistung zur Schaffung neuer Sportstätten gehen, diese können erst nach Kaufpreisfluss realisiert werden. Hackenberg werde ein adäquater Ersatz werden.

Frau Burkhart stellt dar, dass die Vorbereitung der Bauleitplanung für die Sportanlage ebenfalls abgeschlossen ist. Die Kosten für den neuen Plan bewegen sich im vorgesehenen Rahmen. Das Verfahren zur Sportanlage Hackenberg liegt ca. 4 Monate nach dem DOC Verfahren.

Welche Lösung geplant ist, wenn in Zukunft die tatsächlichen Kosten die bisherigen Plankosten übersteigen blieb unbeantwortet.

Dem Versprechen der ehemaligen Oberbürgermeisterin, Frau Wilding, dass die Bagger erst dann ins Stadion rollen werden, wenn Ersatz geschaffen ist, ist die aktuelle politische Spitze nicht mehr verpflichtet.

TOP 7: Herr Bullmann weist auf das Beeinträchtigungsverbot, Ziel 3 der Raumordnung, hin und auf die beträchtlichen Auswirkungen auf den Handel im Umland, angesichts eines geplanten Umsatzes von 130 Mill. Euro.

Er betont weiter, dass die Einzelhandelsanalyse angesichts eines geplanten FOC und eines Primark in Wuppertal nicht mehr stimmen kann. Hier ist jedoch keine diesbezügliche Überarbeitung des Gutachtens geplant. Die Stadt will ihre Planungen nicht ändern, weil die Verhältnisse im Umfeld sich verändern werden und sieht auch hier keinerlei Probleme.

Für das Protokoll:

Ursula Wilms